

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

13.11.1866 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. November.

N. 270.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. October d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Julius Weissenburger, Chef de division im Comptoir d'ecompte de Paris, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Hoheit dem Bei von Tunis verliehene Offizierskreuz des Nichan-Isfihar-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Nov. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 65 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern. Die Verlegung des evangelischen Dekanats Börsach betreffend. Von der Diöcesanynode für Börsach wurde an Stelle des Pfarrers Fernand in Binzen, welcher um Enthebung vom Dekanatsdienste nachgesucht hat, Stadtpfarrer Schellenberg in Börsach zum Dekan dieser Diöcese gewählt, und hat diese Wahl im Hinblick auf § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. 2) Verordnungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Ausübung der den Verwaltungsbehörden durch das Polizei-Strafgesetzbuch vorbehaltenen Zuständigkeiten betreffend. Darnach haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit höchster Entschliessung aus großh. Staatsministerium vom 3. d. M. gnädigst auszusprechen geruht, daß die im § 2, Ziffer 3, lit. a. der höchsten Verordnung vom 20. September 1864, Regierungsblatt Nr. 49, unter den Zuständigkeiten des Handelsministeriums aufgeführte Erlassung von Einfuhrverboten bei auswärtig vorkommenden Viehheiden (§ 90 des Polizei-Strafgesetzbuchs) dem Ministerium des Innern zuzuflehen. b) Die Maßregeln gegen Einschleppung von Rinderpest betreffend. Dabur wird mit Rücksicht auf den dermaligen Stand der Rinderpest in der Schweiz und in Desterreich und die von den Nachbarstaaten ergriffenen Maßregeln, auf Erhobenes Gutachten des Obermedizinalraths unter Abänderung der diesseitigen Verordnungen vom 3. und 11. v. M. Folgendes angeordnet:

1. Die Ein- und Durchfuhr der in der diesseitigen Verordnung vom 3. v. M. bezeichneten Thiergattungen und Thierprodukte wird längs der ganzen Südgrenze des Großherzogthums wieder freigegeben, mit Ausnahme jedoch des unmittelbaren Verkehrs zu Schiff mit Borsach und den schweizerischen Kantonen St. Gallen (bez. Appenzel). In den diesseitigen Höfen des Bodensee's ist die Einfuhr jener Thiere und Thierabfälle nur dann gestattet, wenn durch amtlich beglaubigte Ursprungszeugnisse dargelegt ist, daß dieselben nicht aus Desterreich oder den bezeichneten Kantonen der Schweiz kommen.

II. Die Durchfuhr der aus Desterreich kommenden, für Frankreich bestimmten direkten Transporte von Schafen ist, wenn eine Ausladung der letztern in Rehl nicht stattfindet und die Transporte in joll- amtlich verschlossenen Wagen anlangen, ohne weitere Beschränkung gestattet. Die Ausladung und Fütterung der Schafe in Rehl ist dagegen nur unter folgenden Bedingungen zulässig:

1) Die Schaftransporte müssen in absonderten Zügen, welchen keine andern Viehgewen angehängt werden dürfen, in Rehl anlangen. 2) Der in den Wagen befindliche Dünger muß ohne Vertheilung aufgefah und durch Anwendung geeigneter Desinfectionsmittel unschädlich gemacht, auch die Ausladeöffnung selbst desinficirt werden.

3) Die Schafe müssen von dem Ausladeplatz auf dem hinter der Stadt hingehenden Weg unter sorgfältiger Vermeidung der Berührung mit andern Vieh zur Fütterung in die Stallungen gebracht werden.

4) Für die etwa krank befundenen Schafe, welche nicht sofort über die französische Grenze gebracht werden, hat die Gemeinde Rehl einen Quarantänefall herzurichten, welcher vollständig gegen anderes Vieh abgesperrt gehalten werden muß.

5) Für die kranken Schafe, deren Tödtung polizeilich angeordnet wird, sowie für die rüthig befindene Desinfection der Stallungen haben die Eigenthümer keinen Ertrag anzusprechen.

6) Die Ausladung der ankommenden Schaftransporte, das Verbringen der Schafe in die Stallungen und über den Rhein, sowie die erforderlichen Desinfectionen sind von dem Bezirks-Thierarzt in Rehl zu leiten und zu überwachen.

7) Die Kosten der Errichtung eines Quarantänefalls, der Desinfectionen beim Ausladen und der unter Ziffer 6 erwähnten Überwachung hat die Gemeinde Rehl, vorbehaltlich ihres Rückgriffs auf die beteiligten Eigenthümer der Schafe und Stallungen vorzuzuflehen.

Die großh. Behörden sind, soweit es sie angeht, angewiesen, die zum Vollzug obiger Anordnungen erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und zu überwachen.

3) Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums. Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend, und zwar 1) an Hrn. Fabrikanten F. Pasquay in Waffelonne für den ihm erfundenen Kettenlinienrost; 2) an die H. J. Jaroslaw Jadao Paszkowski und Alger Sabinski in Paris für das von ihnen erfundene verbesserte Verfahren der Fabrication von luftführendem Leuchtgas und den hierzu zu verwendenden Apparat nach vorgelegter Zeichnung.

II. Diensterledigung. Die Stelle eines Amtsrichters bei dem großh. Amtsgericht Mannheim.

Frankfurt, 9. Nov. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Nach Gefangenahme des Kurfürsten wurde Hr. Alexander v. Baumbach von Bundes wegen zum Zivilkommissar für Kurhessen bestellt. Die von diesem verausgabten Gelder wurden bekanntlich der Bundeskasse entnommen, obgleich Preußen bei seinem Austritt aus dem Bund Verwahrung dagegen einlegte, daß Bundesgelder ohne seine Zustimmung verausgabt werden könnten. Auch dem Depositar der Bundeskasse, Hrn. v. Rothschild, hatte Preußen diesen Protest mittheilen lassen. Wie wir nun glaubhaft vernehmen, hat die Kommission für Vertheilung des Bundesvermögens bei Revision der Bundeskasse diese Beträge als liquid anerkannt; Preußen hat somit nachträglich seine Zustimmung zur Verwendung dieser Gelder ertheilt.

Frankfurt, 10. Nov. Die kürzlich dem „Württemberg. Staatsanzeig.“ entnommene Notiz, betreffend die Thätigkeit der Bundesliquidations-Kommission, bedarf, laut dem „Zf. J.“, in einigen Punkten der Berichtigung und Ergänzung. Von den der Kommission vorliegenden, vielfach sehr verwickelten Fragen sind mehrere generell bereits entschieden, und unterliegen nun der speziellen Bearbeitung. So sind namentlich die Grundsätze festgestellt, nach welchen das Kassen- und Rechnungswesen in den ehemaligen Bundesfestungen geordnet und nach und nach abgewickelt werden soll. Dergleichen die Grundsätze über die eben so schwierige als zeitraubende Feststellung des Bestandes und Werths des Festungseigentums an Artillerie- und Geniematerial, sowie der Einrichtungsgegenstände für die Kasernen, Stallungen, Spitäler, Proviantmagazine u. s. w. Diese festgebachte Arbeit beabsichtigt man, wie verlautet, zunächst Lokalkommissionen zu übertragen, welche nach der Art ihrer Zusammenlegung aus Fachmännern, die zu diesem Zweck besonders verpflichtet werden, jede mögliche Garantie für eine zuverlässige und parteilose Abwicklung des Geschäfts gewähren. Es ist hieraus ersichtlich, daß es sich nicht, wie der „Württemberg. Staatsanz.“ angegeben, nur um eine mit den sämtlichen speziellen Ermittlungen betraute Subkommission handelt, sondern um mehrere Kommissionen, je nach dem lokalen Bedürfnis. Ein aus dem Schoße der Liquidationskommission selbst hervorgehender Ausschuss wird jedoch die Arbeiten der Lokalkommissionen einer Revision zu unterwerfen, und sie demnach der Liquidationskommission zur schließlichen Feststellung zu unterbreiten haben. Bei der regen Thätigkeit, welche die Kommission entwickelt, ist das schließliche Ergebnis voraussichtlich schon nach einigen Monaten zu erwarten. Wie wir hören, beständig es sich, daß Desterreich den Anspruch erhoben hat, auch das unbewegliche Bundesvermögen zum Gegenstand der Auseinandersetzung zu machen. Der preussische Bevollmächtigte sah sich genöthigt, unter Bezugnahme auf den Prager Friedensvertrag und dessen zugehörige Verhandlungen, gegen diesen Antrag, als nicht zur Kompetenz der Kommission gehörig, Einspruch zu thun. Seitens sämtlicher Bevollmächtigten der süddeutschen Staaten wurde der preussischen Auffassung beigetreten. Ferner ist eine sehr wesentliche Vereinfachung des umfangreichen Materials dadurch erfolgt, daß die preussischen Bevollmächtigten die prinzipielle Erklärung abgegeben haben: daß die L. preussische Regierung ihrerseits das Bundesverhältnis mit allen Konsequenzen nur bis zum 14. Juni d. J. als vorhanden und zu Recht bestehend anerkennen könne, weil an diesem Tag Preußen den Bundesvertrag für gebrochen, mitin das Bundesverhältnis für gelöst erklärt, und ausdrücklich gegen jede Verwendung von Bundesgeldern, die ohne Bestimmung der königl. Regierung erfolgen sollte, Protest eingelegt hat. Forderungen und Ansprüche an das Bundesvermögen sind bisher nur wenig eingezogen, und beziehen sich die letztern nur auf die Zeit nach dem 14. Juni und die seitdem vorgenommenen militärischen Operationen. Unter andern sind von den betreffenden Grundbesitzern nicht unerhebliche Entschädigungen für die in Folge der Armirung der Festung Mainz auf ihren Grundstücken gefällten Obstbäume, sowie für die durch die Errichtung von Schanzwerken bei Frankfurt a. M. veranlaßten Grundstücksbeschädigungen gefordert worden.

Fulda, 8. Nov. (Fr. J.) In den bayrischen Gebietsheilen unserer Nachbarschaft, welche preussisch geworden sind, stockt Justiz und Verwaltung, da die bayrischen Beamten verfehlt sind und namentlich die höhern Rechtsinstanzen außerhalb dieser Gebietsheile ihre Kompetenz ablehnen. Verlegenheiten sollen bereits entstanden sein, und Schädigungen der Amtsangehörigen können nicht ausbleiben. Auf erhobene Beschwerde eines durch diesen Zustand Benachtheiligten ist von Berlin aus das hiesige Obergericht angewiesen worden, einzuwillen wegen Erhaltung einer erforderlichen Rechtspflege die nötige Fürsorge zu treffen. Einige Mitglieder des Obergerichts sind deshalb in die betreffenden Landgerichtsorte abgereist, um sich an Ort und Stelle zu instruiren.

Kassel, 9. Nov. (Münch. Corr.) Eine Musterung und Loosung der den Jahrgängen 1843, 1844 und 1845 angehörenden, in die Rekrutirungslisten der Jahre 1864, 1865 und

1866 eingetragenen und nicht bereits definitiv für frei erklärten Militärfähigen, welche zur Zeit noch nicht in das Heer eingestellt sind, ist angeordnet worden. — Die Garnisons-Auditeure sind nun ebenfalls veranlaßt worden, sich zu erklären, ob sie in dem Militärdienst verbleiben wollen, in welchem Falle ihnen die Verwendung an entfernteren Garnisonsorten in Aussicht gestellt ist. — Die Cadres des ehemaligen kurhessischen Leibgarde-Regiments, welches nunmehr bestimmt ist, das 80. Infanterieregiment mitzubilden und seine Garnisonsorte in Wiesbaden und Biebrich erhält, sowie des ersten kurhessischen Infanterieregiments, welches nach Mainz in Garnison kommt, werden morgen Mittag von hier aus an ihre Bestimmungsorte abgehen.

Koblenz, 9. Nov. (Kobl. Ztg.) Gestern Abend nach 8 Uhr traf Ihre Maj. die Königin Augusta von Baden-Baden kommend, per Bahn hier ein.

Hannover, 10. Nov. (Köln. Ztg.) Nach einer Mittheilung des Finanzministers v. d. Heydt an die Lüneburger Deputation ist die Anhebung des Salzmonopols beschlossene Sache und wird schon bei dem bevorstehenden Landtag beantragt werden. — Nach dem hiesigen „Tageblatt“ haben Landräthe und Syndiker der Osnaabrückischen Provinzial-Landchaft, unter ihnen Stieve und — bemerkenswerth genug — Miquel, gegen die Auffassung, daß mit der Entfernung der königlichen Familie auch das Verfassungsrecht des Landes gefallen sei, Protest eingelegt. — Ein gerichtliche Verfolger, aus früherer Zeit, der bekannte Bibel-Korrespondent der „Kreuz-Ztg.“ Finanzassessor D. J. an, hat die Erlaubnis zur straflosen Rückkehr vom König Wilhelm erhalten und wird in den Staatsdienst wieder eintreten. — Dem Legationsrath Rudloff, der noch immer beim König in Wien ist, hat man auf Befehl sein Gehalt von 1800 Thlern. seit dem 1. Oktober entzogen. Jetzt sind auch städtische Deputationen von Göttingen und Stade unterwegs, um Sr. Maj. dem König ihre Anliegen, meistens örtlicher Art, vorzutragen.

Schwerin, 8. Nov. Der Antrag des Hrn. Manes-Doggenkoppel, betreffend Revision der Verfassung, ist abermals vom dem eugen Ausschuss zurückgewiesen worden.

Aus Schleswig-Holstein, 9. Nov. (Nat.-Ztg.) Dem Vernehmen nach sind die beiden bänkenfreundlichen nord-schleswigschen Blätter („Freia“ in Altona und „West-schleswigsche Tidende“ in Møgeltonder) wegen ihrer Resolutionen in der nord-schleswigschen Frage verbannt worden. Der Vorstand des „Vereins gegen die Theilung Schleswigs“ hält heute in Hadersleben Sitzung. Auch aus den nördlichsten Bezirken des Herzogthums erfolgen Beitrittserklärungen, und die Südschleswiger beschließen ebenfalls Adressen an das Abgeordnetenhaus, wogegen die holsteinische Bevölkerung in ihrer Gleichgültigkeit verharrt.

Berlin, 10. Nov. Der „Staatsanz.“ bringt an der Spitze seines heutigen Blattes und mit ausgezeichnete Schrift zwei k. Erlasse, worin der König allen Denen Dank sagt, die während des Krieges die Verbundenen gepfeilt, ferner für den herzlichen Willkommen, der den heimkehrenden Truppen überall zu Theil geworden ist.

Nächsten Montag nimmt das Abgeordnetenhaus seine durch die am 27. Sept. erfolgte Vertagung unterbrochen gewesene Thätigkeit wieder auf; auf der Tagesordnung steht der erste Petitionsbericht der Gemeindefunktion. — Die ministeriellen Abendblätter enthalten eine Mittheilung, welche die Angabe der letzten „Prov.-Korr.“, daß bei der wiederbeginnen Session dem Landtag das Koalitionsgesetz vorgelegt werden solle, widertritt. Die Regierung habe für jetzt von dieser Vorlage Abstand genommen, weil dabei, ebenso wie bei dem Schuldotations-Gesetz, auch auf die neuen Landesheile Rücksicht genommen werden müsse. Die Koalitionsfrage stehe im engsten Zusammenhang mit einer Revision der Gewerbeordnung; diese solle sogleich mit Berücksichtigung der in den neuen Provinzen bisher bestandenen Gewerbegesetzgebung vorgenommen werden. Dagegen dürfte eine Vorlage über Aufhebung des Einzugs des noch in der diesjährigen Session an den Landtag gelangen. — Auch werde zur Erörterung der Arbeiterfrage wohl der aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangene Gesetzentwurf über das Genossenschaftswesen in derselben Session noch Gelegenheit darbieten.

Am Mittwoch ist hier eine Anzahl von Männern, welche der liberalen Partei angehören, zu einem Central-Wahlkomitee für die Wahlen zum Reichstag des norddeutschen Bundes zusammengetreten. Das Komitee beabsichtigt (der „Volks-Ztg.“ zufolge), auf die Bildung der einzelnen Komitees in allen Wahlbezirken hinzuwirken, und dieselben in ihrer Wirksamkeit mit Rath und That zu unterstützen.

Der frühere Zivilkommissar in Dresden, Landrath v. Wurm, ist am Donnerstag von Weizensels hier eingetroffen und begab sich heute in das auswärtige Amt und in das Ministerium des Innern. — Die Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen in Berlin hat, wie officiös gemeldet wird, Bezug auf die militärischen Organisations, welche in den Herzogthümern zur Ausführung kom-

men, sowie auf die allmähliche Ueberleitung des ganzen Verwaltungssystems in die preussischen Normen. In Betreff der Volksabstimmung in Nordschleswig, mit welcher die Ankunft des Oberpräsidenten früher in Verbindung gebracht wurde, ist wohl keine besondere Eile zu erwarten.

Die von dem General v. Falkenstein seiner Zeit in Dispositionabilität gesehten drei hannoverschen Minister Dietrich, Leonhard und Frhr. v. Hohenberg haben jetzt bei der preussischen Regierung offiziell um ihre Pensionierung gebeten. Ebenso hat der Vizepräsident beim Oberappellationsgericht in Celle, Hr. v. Schlegel, seine Pensionierung beantragt. — Der neu ernannte großh. hessische Gesandte am hiesigen Hofe, Legationsrath v. Hofmann, ist eben hier eingetroffen. Es ist wahrscheinlich, daß demnächst auch wieder ein preussischer Gesandter nach Darmstadt geht. — Die „Hamb. Nachr.“ enthalten ein Privattelegramm mit der positiven Meldung, daß die Königl. in der Eisenbahn-Gesellschaft die Konzession zum Bau der Hamburg-Dsnabrücker Bahn unter den Bedingungen erhalten hat, daß die Elbe überbrückt und Bremen unmittelbar von der Bahn berührt wird.

Berlin, 11. Nov. Im ersten Berliner Wahlbezirk wurden als Abgeordnete gewählt: Assessor Jung und Pastor Richter. — Se. Maj. der König dankte heute auf dem Schloßhof den versammelten dekorierten Militärs aufs neue für die bewiesene Tapferkeit, auf welche bei der Arme stets zu rechnen sei.

Berlin, 11. Nov. Heute wurde in allen hiesigen Kirchen, sowie in den Bethäusern und in der jüdischen Synagoge die gottesdienstliche Friedensfeier begangen. Se. Maj. der König und die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses wohnten Vormittags dem Festgottesdienst in der Garnisonkirche bei. Die an dieser Feier Theil nehmenden Offiziere und Soldaten erschienen im Paradeanzug. Zu der Theilnahme kommandirt waren hauptsächlich die Militärs, welche im letzten Feldzug Dekorationen erhalten haben. Nach Beendigung der kirchlichen Feier begab sich der König um 11 1/2 Uhr in Begleitung der königl. Prinzen und der Generalität nach dem Schloßhof, inspizierte die dort aufgestellten dekorierten Offiziere und Mannschaften der hiesigen Garnison und richtete an dieselben eine erhebende Ansprache. — In allen hiesigen evangelischen Kirchen wurde heute eine Kollekte zum Besten der von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen begründeten National-Invalidentstiftung abgehalten. — Dieser Tage wird der Geh. Regierungsrath Herzog aus dem Handelsministerium, welcher von Seiten der preussischen Zentral-Kommission mit den Anordnungen für die Pariser Ausstellung betraut ist, von Paris hier wieder anlangen. Dem Vernehmen nach ist es im Werke, binnen kurzem in Berlin eine Konferenz abzuhalten, welche über eine gemeinschaftliche Ausstellung der vier landwirthsch. Akademien Bestimmungen treffen soll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Nov. (A. Z.) Der Kaiser ist seit gestern Abend von der Reise, die er am 18. Okt. in die okkupirte Landestheile angetreten, in Schönbrunn zurück. Der gestrige letzte Tag, an welchem er den Boden des Erzherzogthums Niederösterreich betreten, hat diese Reise würdig und freudig abgeschlossen. Ueberall dieselben Ovationen, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Monarch in die festlich geschmückten und von einer dichtgedrängten Menschenmenge gefüllten Straßen seiner Hauptstadt einfuhr. — Die Aufriistung der neuen Vertretung Oesterreichs am italienischen Hof schreitet vor; gestern ist Graf Dubsky als zweiter Gesandtschaftssekretär nach Florenz abgegangen. Die Gesandtschaft in Dresden fungirt bereits wieder; sie besteht aus dem früheren Personal, dem Frhrn. v. Werner als Gesandten und dem Hr. v. Pfusterschmidt als Legationssekretär. Der Botschaftssekretär Frhr. v. Münch-Bellinghaußen ist nach Beendigung seines Urlaubs auf seine Posten in Paris zurückgekehrt. — Graf Bloche hat in der Jägerzeit das fürstlich Koban'sche Palais in Vienne genommen, und erscheint mithin für die nächste Zeit eine anderweitige diplomatische Verwendung nicht zu erwarten.

Wien, 11. Nov. (A. Z.) Das offiziöse „Wien. Journ.“ sagt über die Zustände im Orient: Oesterreich mußte jeden Versuch einer gewaltsamen Umwälzung mit aufrichtigem Leidwesen und Besorgnis in's Auge fassen. Es sei zu hoffen, daß die vereinte Aktion der friedlich gesinnten europäischen Mächte genügen werde, den inneren Frieden der Türkei zu erhalten; es sei klar, daß jeder christliche Staat anstehen werde, mit Zwangsmitteln oder gar Kriegsmitteln gegen die dortige christliche Bevölkerung aufzutreten. Namentlich sei für Oesterreich bei der Gefährdung des Friedens im Orient nur von ersterer Vorstellung und freundschaftlicher Vermittlung Gebrauch zu machen gestattet. Dies fordere außer den Gründen der Gerechtigkeit und der Politik die Stammesverwandtschaft einiger Oesterreichischer Völker mit den Stammesgenossen auf türkischem Boden. Der Artillerie-Rath der Pfortenregierung Nachsichtigkeit gegenüber den Forderungen der Serben an. Die beste Lösung der orientalischen Frage wäre wahrscheinlich die Aufrechthaltung des politischen Bandes der christlichen Bevölkerungen mit der Pfortenregierung, welches die innere Selbständigkeit nicht verkümmere, dabei die äußere Gewährleistung. Wenn die christlichen Stämme in ihren Forderungen Maß hielten, wenn die Pforte sich politisch klug entschloße, Unhaltbares kamplos fahren zu lassen, so könnten die den europäischen Frieden erschütternden Gefahren gebannt oder lange hintangehalten werden.

Schweiz.

Bern, 10. Nov. (Bund.) Die eidgenössische Expertenkommission für Hinterlandswaffen, welche am Freitag in Bern Sitzung hielt und am Samstag mit der taktischen Kommission konferirte, hat beschlossen, den eidgenössischen Behörden die Einführung des Winchester-Repetirgewehrs für die ganze Bundesarmee zu empfehlen.

Italien.

Florenz. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das königl. Dekret, welches die venezianischen Provinzen und Mantua mit dem Königreich Italien vereinigt; dasselbe lautet:

In Anbetracht des Gesetzes vom 17. Mai 1861, in Anbetracht des Ergebnisses der Volksabstimmung, durch welche die Bürger der befreiten italienischen Provinzen, zusammenberufen in den Komitien des 21. und 22. Okt., erklärt haben, sich mit dem Königreich Italien unter der konstitutionellen Monarchie Viktor Emanuel's II. und seiner Nachkommen zu vereinigen und nach Anführung des Ministerialbes:

Art. 1. Die venezianischen Provinzen und die Provinz Mantua bilden einen integrirenden Bestandtheil des Königreichs Italien. — Art. 2. Der Artikel 82 des Statuts wird auf die besagten Provinzen angewendet werden, bis diese Provinzen im nationalen Parlament vertreten sind. — Art. 3. Das gegenwärtige Dekret wird dem Parlament vorgelegt werden, um in ein Gesetz umgewandelt zu werden. — Gegeben zu Turin, 4. Nov. 1866. — Viktor Emanuel. — Ricajoli, Borgatti, Scialoja, Depretis, Cugia, Jacini, Corbova, Bertolotti, Visconti-Venosta.

Florenz, 11. Nov. Frhr. v. Bruck, der österreichische Gesandte, ist gestern hier eingetroffen. Der König hat gestern in Venedig den österreichischen General Morini empfangen und ihm das Großoffizierskreuz des Moriz- und Lazarus-Ordens verliehen.

Venedig, 7. Nov. (Köln. Ztg.) Der Einzug des Königs bot ein Schauspiel dar, das sich jeder Beschreibung entzieht. Ich will versuchen, Ihnen einige Andeutungen zu geben. Um 11 Uhr heute Morgen standen die 3- bis 4000 Gondeln, welche die Begleitung des Königs bilden sollten, auf der dem Eisenbahnhof zunächst gelegenen Strecke des Canale Grande zusammengeedrängt. Die Gondeln, welche Privatpersonen angehörten, zeichnen sich durch die schönen Teppiche aus, mit welchen sie ausgelegt sind, und durch die malerische Kleidung der Gondolieri. Die amtlichen Gondeln waren ungefähr 60 an der Zahl, vielleicht auch 80. Obenan unter diesen steht die herrliche Lancia des Königs, dann die großen Gondeln des Gemeinderaths, der Arsenaloffiziere, der Handelskammer, der Handelskammern, dann die 7 Gondeln der 7 Provinzen, alle von gleicher Form, aber eine jede mit andern Farben und andern Wappen geschmückt; ferner die Gondeln verschiedener Städte Italiens, Ancona, Florenz, Turin, dann die Gondeln der 5 oder 6 Patrizierfamilien Venedigs, die von unerhörtem Reichthum sind und deren jede 12- bis 20,000 Franken gekostet hat, dann endlich Gondeln, die sich in einer oder der andern Weise auszeichnen, wie die Gondel, welche der „Bote“ die „Gondel der Journalisten“ gekauft hat. In derselben befand sich eine kleine Handpresse, auf der ein an den König gerichtetes Sonett gedruckt und noch ganz feucht unter die Bevölkerung der Gondeln vertheilt wurde. Diese zum königlichen Gefolge gehörigen Gondeln wetteiferten mit einander an Pracht, Reichthum und geschmackvoller Ausstattung. Pavillons von Seide, von Sammt, goldgestickte Baldachine, Decken von Atlas, silberne und goldene Mastbäume — es war wirklich wie eine Erzählung aus Tausend und einer Nacht anzusehen, man glaubte sich in irgend ein Feenland versetzt. Die Gondolieri sowohl der amtlichen wie der andern Barken waren in taufendfältige Kostüme gekleidet, aus allen Zeiten, aus allen Ländern der Welt gewählt. Die einen strahlten in Silber, die andern erglänzten in Gold — die einen trugen das Kostüm von Schweizer Helldardieren, andere waren in griechische Gewände gekleidet — hier sah man Marokkaner, dort Türken, dann wieder Chinesen, dann blaue, grüne, rosenfarbige, weiße und gelbe Anzüge aus Tuch, Seide, Sammt oder Brokat, wie ein Priestergewand. Die Augen stümmerten Einem ordentlich beim Anblick dieses Glanzes. Man stelle sich diesen wunderbaren Aufzug vor, der, eine Stunde lang, zwischen dem Bahnhof und der Markuskirche hinwogte, vorbei an unzähligen grüßenden Fenstern, inmitten eines beständigen Jubelraus. Es war das schönste Schauspiel, das man sich denken konnte. Der König stand aufrecht in seinem reich vergoldeten Pavillon aus Spiegelscheiben mit rothsammetnen Vorhängen. An seiner Seite besaßen sich der Kronprinz, der Prinz Amadeus, der Prinz von Carignan und mehrere Generale, und das Volk ließ es sich nicht nehmen, unter den Besten auch den General Meuri herauszufinden. Ricajoli war der einzige Minister, der sich in der königl. Gondel befand. Das Kränzel von St. Marcus erwartete den König in feierlichem Ornat und begleitete ihn in die Kirche, wo der Patriarch das Lebeum ansprach. Man bemerkte, daß Viktor Emanuel sich sehr freundlich gegen den Prälaten verhielt. Nach dem Lebeum überschritt der König schnell, für das Publikum zu schnell, den Markusplatz, fast ohne die zur Reue aufgestellten Truppen anzusehen, und in sichtlich, tiefer Bewegung. Im Dogenpalast empfingen ihn die Behörden, und es erfolgten wieder Vorstellungen und Reden, über welche die draußen harrende, fortwährend rufende und klaffende Menge ernstlich ungeduldig und unzufrieden wurde. Als er endlich auf dem Balkon erschien, wurde er gleichwohl stürmisch begrüßt. Aber der Empfang wäre wahrscheinlich noch enthusiastischer gewesen, wenn man das Volk nicht 3 Viertelstunden hätte warten lassen. Indeß ging dieser kleine Miston bald wieder in dem allgemeinen Jubel auf. Heute Abend gibt es eine Beleuchtung, die glänzend zu werden verspricht. Zahlreiche Bälle bei den reichsten Familien sind angekündigt; am interessantesten aber wird der Maskenball oder vielmehr die Maskerade der Stadt am Samstag werden: der Markusplatz wird sich dazu in einen einzigen großen Ballsaal verwandeln.

Venedig, 9. Nov. Gestern Abend wohnte der König einer Vorstellung in „la Fenice“, dem Haupttheater von Venedig, bei. Die Logen ersten Ranges wurden mit 500 Fr. und die übrigen in entsprechendem Preise bezahlt. Von Venedig geht der König nach Treviso, Udine und Verona, und nach kurzem Aufenthalt zu Turin nach Florenz zurück, wo er am 20. d. M. eintreffen soll.

Venedig, 10. Nov. Die Herzogin von Genoa ist angekommen. Der König Viktor Emanuel, welcher

seinen Aufenthalt in Venedig so viel als möglich zu verlängern wünscht, hat seine Abreise auf Mittwoch hinausgeschoben. Morgen geht Se. Majestät nach Chioggia. Gestern besuchte der König das Arsenal und andere Monumente.

Rom, 3. Nov. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Mit der Allokution vom letzten Montag hat der Papst die bisher still oder offen an ihn gestellten Zumuthungen oder Forderungen in einer Weise beantwortet, welche diese Angelegenheit zum Abschluß bringt. Die Kurie will nicht verzichten, reklamiert vielmehr den ganzen Länderkomplex des alten Kirchenstaates, und bricht darüber äußerer Streit oder innerer Aufruhr aus, so geht der Papst außer Landes. Für den Fall, daß Pius IX. in Rom bleibt, ist es unmöglich, die Regierung in der bis erigen Weise weiterzuführen. Die Sympathien für ein einheitliches Italien regen sich hier fortwährend in Aller Gemüther so gewaltig, daß notwendig der enge Kreis einer spezialistischen Politik durchbrochen und der nationalen Gesamtheit gehörig Rechnung getragen werden mußte. Es muß hier auch bedenklich erscheinen, daß nach Beendigung des Krieges aus den besseren römischen Familien zahlreiche reise Jünglinge, mit und ohne Wissen der Eltern, nach Florenz gehen, um in italienische Zivil- und Militärdienste einzutreten. Wir sind viele derselben persönlich bekannt; die meisten waren im hiesigen Collegio Nazareno gebildet oder machten ihre Studien auf der Sapienza. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß die hiesige gebildete Mittelklasse beim Ausbruch von Unruhen zur Verteidigung des jetzigen Systems kein Kontingent stellen wird. Im päpstlichen Kriegsministerium herrscht ungewöhnliche Thätigkeit. Eine allgemeine Waffeninspektion hat begonnen, die Truppen werden öfter gemustert und die Anfertigung von einer Million Patronen ist anbefohlen.

Rom, 7. Nov. Die päpstliche Regierung hat zur Unterdrückung des Brigantenwesens, welches fortbauert, die Bildung eines Hilfs-Gendarmekorps und die Rekrutierung eines andern Reservekorps befohlen. Bereits sind 500 Mann in den Provinzen Marittima und Velletri angeworben. Aus Frankreich und Belgien kommen Freiwillige, um die Truppen zu verstärken, von denen ein neues Bataillon in der Bildung begriffen ist. Seit zwei Tagen ist in Rom kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Rom, 11. Nov. Das „Giornale di Roma“ bringt eine Zuschrift von Gladstone, worin dieser den Bericht der Blätter über seine ihm vom Papst bewilligte Audienz berichtigend zu müssen glaubt.

Das „Giornale di Roma“ erklärt sodann auch die Berichte der Blätter über sündliche Kundgebungen bei der Fahnenweihe der Legion von Antibes für falsch.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der „Patrie“ zufolge wird der kaiserl. Hof am Dienstag nach Compiegne abgehen. Die Einladungen für die beiden ersten Serien sind bereits abgeschickt. Die ersten Eingeladenen werden vom 14. an in Compiegne eintreffen, die der 2. Serie am 21. Im Ganzen wird es vier Serien Eingeladener geben. — General Fleury, Adjutant des Kaisers, wird erst am Donnerstag von hier in einer Mission nach Florenz gehen. Er wird von seinem ersten Adjutanten, dem Schwabenschef des Generalstabs, Baron v. Verbiere, begleitet werden.

Die mit der Reorganisation der Armee betraute Kommission wird nächsten Montag ihre Sitzung abhalten. Wir glauben zu wissen, daß in dieser Sitzung die Dispositionen der beiden ersten Versammlungen zusammengefaßt werden sollen und daß die hauptsächlichsten Grundlagen der Reformen, die zu realisiren sind, festgelegt werden können. Es würde sodann eine Unterkommission von fünf Mitgliedern ernannt werden, um die Ausarbeitung einer definitiven Arbeit zu übernehmen. Es ist von verschiedenen Entwürfen die Rede gewesen, die in der ersten Sitzung summarisch vorgelegt worden waren. In der That wurden Projekte autographirt, und die hauptsächlichsten hatten, wie man sagt, zu Verfassen den Kaiser, den Marschall Randon, Marschall Niel, General Fleury, General Bourbaki, und zwei oder drei Mitglieder der Kommission.

Die „France“ bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser beschlossen habe, den Grafen v. Sartiges zum Senator zu ernennen. — Die Angelegenheit des „Mémor. diplom.“ wird am nächsten Freitag vorkommen. Hr. Dufaure wird die Verteidigung des „Mémoral“ übernehmen. Hr. Bacheval wird für den Kläger plaidiren.

Die jungen Leute, welche am vergangenen Mittwoch Abend in einem Café des Boulevard St. Michel verhaftet wurden, sind sämtlich nach Mazas gebracht worden. Der Untersuchungsrichter Sonet hat bereits die ersten Verhöre begonnen, und es sind einige der Verhafteten auf Reklamation ihrer Familie wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch ein Frauenzimmer war mit festgenommen worden, wie der „Aven. nation“ anzeigt, wurde aber am nächsten Morgen wieder entlassen. Der Hauptankhaltspunkt der Anklage scheint darin zu bestehen, daß die fraglichen 40 Individuen, mit Ausnahme von 11 Arbeitern sämtlich Studenten, in einem geschlossenen Lokal zu mehr als 20 versammelt waren. Nach anderen Mittheilungen wären sie auch gewisser politischer Vergehen durch Besitz, Mittheilung und Verbreitung verbotener Schriften schuldig. — Ch. Duveyrier, eine der bedeutendsten Erscheinungen in den Reihen der Saintsimonisten — der Vater Enfantin nannte ihn den poete du Dieu — Dichter, Bühnenschriftsteller, Epesulant, ist gestorben. Der Tod raffte ihn mitten in seinen Entwürfen und Arbeiten zur Begründung eines Credit intellectuel hinweg. — Rent. 69, 12 1/2, Cred. mob. 611, 25, Dsb. 532, 50, ital. Ant. 55, 65.

Paris, 10. Nov. Das von der Militär-Reorganisationskommission als Grundlage angenommene System soll die Wehrpflicht aller Franzosen zwischen dem 19. und 30. Jahr feststellen. — Viceadmiral Gueydon zu Toulon erhielt Befehl, sich bereit zu halten, auf ersten Befehl in See zu gehen. Wohin, ist unbekannt. — Der Kaiser jagte

gestern zu Boulogne mit dem Marschall Niel, Mac Mahon und dem Fürsten de la Moskowa. — Hr. Ddo Roussel, der offizielle Repräsentant Englands im Vatikan, hatte vor seiner Abreise nach Rom eine längere Unterredung mit Hrn. v. Montier. — Das „Evénement“ hört am 15. zu erscheinen auf; dagegen wird der „Figaro“ ein tägliches Blatt. — Wie aus St. Nazaire gemeldet wird, ist dort der Dampfer „Tampico“ aus Mexiko mit 845 entlassenen Militärpersonen angekommen.

Paris, 11. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern im Gymnase „Le Moniteur“ zufolge hat der Kaiser den Prinzen Napoleon eingeladen, an den Arbeiten der Kommission zur Reorganisation Theil zu nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Gestern fand zur Feier der Vermählung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Thronfolger von Russland ein großes Galaballer im K. Schloss, und des Abends ein festliches Ball im Kasino statt, bei welchem der König und die Königin anwesend waren. Die Stadt war glänzend illuminiert, besonders zeichneten sich das englische und das russische Gesandtschaftshotel aus. — Laut Berichten aus Kopenhagen wächst dort täglich die Zahl der eintreffenden Schleswiger befalls Aufnahme in die dänischen Ausschreibungsklassen. In Kolding sind bereits 800 schleswiger Wehrpflichtige eingetroffen.

Russland und Polen.

St. Petersburg, 8. Nov. (Köln. Ztg.) Die kaiserliche Familie hat ihre Residenz hier verlegt. Die abwesend gewesenen fremden Gesandten sind sämtlich wieder hier eingetroffen. General Murawiew Karsty, der Großer von Karst, ist am 4. d. M. gestorben.

St. Petersburg, 9. Nov. (Köln. Ztg.) Um 8 Uhr Morgens veränderten heute fünf Kanonenschüsse von der Zitadelle den Bewohnern der Residenz, daß an diesem Tage die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers und der Prinzessin Maria Feodorowna stattfinden werde. Um 12 Uhr versammelten sich sämtliche Festgäste im Winterpallast, die Damen in russischer Nationaltracht, die Herren in Paradeuniform. Als die kaiserl. Familie aus den inneren Gemächern den Kongressaal betrat, wurden von der Zitadelle 21 Kanonenschüsse abgefeuert, und es grupperte sich alsbald der Festzug. Voran schritten die Joure, Zeremonienmeister, Kammerherren, die Hofgarden und der Oberhofmarschall. Begleitet folgten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, dann das hohe Brautpaar, und gleich hinter diesem die Kronprinzen von Dänemark, England und Preußen, denen sich die übrigen Mitglieder der kaiserl. Familie angeschlossen. Den Schluß des Zuges bildeten die Staatsdamen und die eingeladenen Gäste, namentlich die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte. Die Braut trug eine Krone auf dem Haupt und über dem Kleid einen mit Herminelin verbrämten Mantel von carmoisinrothem Sammet, dessen Schleppe von vier Kammerherren getragen wurde, während der Hofmarschall den äußersten Zipfel hielt. In der Kapelle angekommen, führte der Kaiser das Brautpaar auf die Estrade und die Trauungszeremonie nahm ihren Anfang. Ueber den Neuvermählten wurden während des feierlichen Aktes goldene Kronen gehalten. Nach der Beglückwünschung wurde ein Dankgebet verrichtet und während des Teudeums donnerten 101 Kanonenschüsse von der Zitadelle. Im Nikolajsaal fand dann großes Galaballer statt, wobei der Toast auf das Kaiserpaar mit 51, die anderen vier auf das Brautpaar, das kaiserl. Haus, auf König und Königin von Dänemark und auf die Geistesfreiheit und alle getreuen Unterthanen mit 31 Kanonenschüssen und Pauken- und Trompetenschall begleitet wurden. Am Abend Galaballer im Georgensaal, nach dessen Schluß ein großer feierlicher Festzug die Neuvermählten in das für sie bestimmte Palais geleitete. Den ganzen Tag und die folgenden zwei Tage hindurch Glockengeläute von allen Kirchen und an allen drei Abenden glänzende Erleuchtung der Stadt. Am dritten Tage Morgens Gratulationscouleur bei dem jungen Ehepaar. Für die folgenden Tage ist Galavorstellung im großen Theater, großer Ball und Souper im Winterpallast, Ball und Souper bei dem jungen Ehepaar, endlich Theater und Souper in der Eremitage angelegt.

St. Petersburg, 10. Nov. (W. L. Z.) Ein kaiserl. Dekret schafft die Servituten, Auslagen und Monopole, auf 450 Städten Polens laudend, theils dem Staate, theils Eigenthümern der Städte zufolge alter Feudalrechte zustehend, ab. Der Staat verzichtet unentgeltlich, Privateigenthümer werden entschädigt.

Levantepost.

Konstantinopel, 2. Nov. Der französische Moniteur meldet, die beiden montenegrinischen Gesandten, welche mit der Porte das bekannte Abkommen getroffen und sämtliche Streitfragen erledigt haben, seien am 30. Okt. heimgekehrt, um ihrem Fürsten über den erfreulichen Erfolg ihrer Mission zu berichten. Vor ihrer Abreise seien sie noch vom Sultan in der huldvollsten Weise empfangen worden, und Se. Maj. habe dabei den Senator Esia Namenz noch besonders beauftragt, dem Fürsten Nikolaus zu versichern, daß Montenegro's Glück und Gedeihen der innigste Wunsch des Großherrn sei. Wörtlich habe der Sultan sich dahin geäußert:

„Hat der Fürst über die türkischen Behörden Klagen vorzubringen, so möge er sie direkt an mich richten durch eine Vertrauensperson, und ich verspreche ihm Gemüthlichkeit zu verschaffen. Als ich erfuhr, daß der Fürst ein Dampfschiff wünsche, habe ich ihm mit großem Vergnügen eine meiner Yachten offerirt. Ich weiß, Montenegro hat kein Geld, um Schiffe zu gründen; sagen Sie dem Fürsten, daß ich ihm damit auszuweichen will, wenn er es wünscht, hierzu wie zu allem Uebrigen.“

Die beiden Gesandten sind dann auf der Nacht, welche der Sultan dem Fürsten geschenkt hat, heimgefahren.

Konstantinopel, 3. Nov. Auch der spanische Gesandte hat dem Fürsten von Rumänien bei seiner Anwesenheit

hier seinen Besuch abgestattet. Der Sultan weigert sich, die von dem Großvezier vorgeschlagenen Konzeptionen für die christlichen Bewohner Candia's zu sanktionieren. In Pesherin, in Albanien, hat ein Konflikt zwischen Türken und Christen stattgefunden, wobei mehrere christliche Häuser theils niedergebrannt worden sind. Der spanische Gesandte soll ein mit Frankreich gemeinsames Protektorat über die heiligen Orte verlangt haben.

Athen, 3. Nov. Die Ministerien des Krieges und des Innern erließen Rundschreiben, in welchen die Aufrechterhaltung der Neutralität eingeschärft wird. Die Nationalversammlung in Candia hat in einer Adresse an den König von Griechenland um Verwendung bei den christlichen Mächten ersucht, daß den christlichen Familien auf Candia gestattet werde, nach Griechenland zu übersiedeln. In Athen dauert die Finanznoth fort, und es herrscht gänzlicher Mangel an Kredit. Bei fehlenden Käufen sind die Vorräthe von Korinthen gewachsen. Die Delennte ist reichlich ausgefallen.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Bei der Einführungsfeier des Lordmayors war Lord Derby zurückhaltend; er äußerte die Hoffnung auf eine dauernde Freundschaft zwischen Oesterreich und Italien und deutete Englands Geneigtheit an, die Alabamafrage mit den Vereinigten Staaten auf freundschaftlichem Wege auszugleichen. — Eine amtliche Depesche aus Delhi vom 7. d. meldet: Die Noth in Drissa scheint abzunehmen; die Ernteausichten sind vortrefflich.

London, 11. Nov. (W. L. Z.) Man versichert, die sächsische Regierung hätte ihren hiesigen Gesandten angewiesen, seine Geschäfte dem preussischen Botschafter zu übertragen.

Amerika.

Neu-York, 31. Okt. In allen großen Städten der Union haben feierliche Indignation meetings stattgefunden. Es wurden dabei Vorschläge gemacht, die gefangenen Jenier zu befreien und den kanadischen Behörden wurde offen Trost geboten. Uebrigens hat Hr. Seward in einem Schreiben an Sir Frederik Bruce sich für die Gefangenen ernstlich verwendet. Er hatte den amerikanischen Konsul beauftragt, sich eine Abschrift der Prozeßverhandlungen zu erbitten und einen Aufschub der Hinrichtungen zu verlangen, damit er die Prozeßakten prüfen könne. Er sagt auch in dem Schreiben an Sir Frederik Bruce, daß die Verbrechen, um die es sich handle, in hohem Grad politischer Natur gewesen seien, und daß eine gesunde Politik Nachsicht und Amnestie gebiete. Alle europäischen Regierungen hätten während der Rebellion dieselbe Ansicht gegen die föderalistische Regierung ausgesprochen.

Was die mexikanischen Angelegenheiten betrifft, so meldet die Neu-York Times, daß Hr. Campbell als beauftragter Gesandter der Vereinigten Staaten bei Juárez nach Mexiko abgegangen sei. Im nächsten Monat werden die Franzosen ihren Abzug beginnen, und mit ihnen werde auch Maximilian abreißen; eine unionistische Armee und Flotte würden bereit gehalten werden, um Juárez nöthigenfalls zu unterstützen. Mexiko werde ein gewisses Stück Gebiet, welches durch eine Linie von der Mündung des Rio Grande bis Guaymas begrenzt sei, an die Vereinigten Staaten abtreten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Nov. Auf nächsten Montag den 19. ist die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe hier einberufen. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind: 1) Wahl des Vorsitzenden, eines Stellvertreters und zweier Sekretäre für die Dauer der Sitzung. 2) Vorlage des großh. Handelsministeriums, die Bearbeitung eines Straßengebietes betreffend. 3) Antrag des Kreisauschusses: die Bitte der Gemeinden Heidesheim etc. um Uebernahme der Unterhaltung dortiger Binalstraßen auf den Kreisverband betreffend. 4) Antrag des Kreisauschusses: die Sorge für arme Augenkranken des Kreises Karlsruhe betreffend. 5) Antrag des Kreisauschusses: die Verlegung hilfloser Personen, wie einer gewissen Klasse von Geistkranken, Blinden, Epileptischen und Siechen betreffend. 6) Verlesung der Kreisrechnung für 1865/66. 7) Feststellung des Voranschlags für 1866/67. 8) Aufstellung der Vorschlagslisten für Ernennung der Beigeordneten.

Mannheim, 11. Nov. Unser Hoftheater hat die Erinnerung an Schiller's Geburtstag durch die ganz zufriedenstellende Aufführung von Schiller's „Demetrius“ mit der dazu komponirten Ouvertüre von Lachner und von „Wallenstein's Lager“ gefeiert, die Presse durch ein Festgedicht des Betranen weil.

Nächsten Dienstag wird unter Mitwirkung von Hrn. Reiser, unser neuer neuemommenen, sich prächtig entwickelnden jugendlichen Sopranfängerin, Klara Schumann ein großes Konzert geben; acht Tage darauf haben wir noch eine Quartettaufführung der H. J. Beder, Raff, Chiossi und Hilpert zu erwarten. Eine bemerkenswerthe Erscheinung dabei ist, daß gleichwohl auch die Substitutionsliste auf die Quartette der H. Maret-Konine und seiner Genossen reichlicher bedekt ist, als dieses je in den letzten Jahren der Fall war.

Baden, 10. Nov. In der Nähe des Plages, wo unlangst die verfallene Reiter-Statuette (des Domitianus?) ausgegraben war, wurde jüngst ein bärtiger Kopf zu Tage gefördert. Man gab sich der Hoffnung hin, daß er zu jenem gehöre; es ist aber nicht der Fall; denn obgleich vom gleichen gelben Sandstein (des Hardegebirges) stimmt weder Größe noch Arbeit dazu. Eher dürfte es das Bruchstück einer Jupiter-Statuette sein, von welcher der Torso noch nicht gefunden ist.

Vermischte Nachrichten.

Ashaffenburg, 9. Nov. In dem benachbarten Laufach-Frohnhofen fand gestern die kirchliche Einsegnung der Hefengräber durch einen katholischen und einen protestantischen Geistlichen und die feierliche Grundsteinlegung zu einem Denkmal für die Gefallenen statt, welcher Zeremonie außer der Generalität Deputationen aller hiesigen Truppenkörper offiziell beiwohnten. Den Schluß bildete ein Diner, das von Johannitern gegeben wurde.

Frankfurt, 9. Nov. (Nürn. Corr.) Dem Vernehmen

nach wird jetzt von den betreffenden deutschen Staaten die definitive Regelung der Johanniterordens-Angelegenheit in Angriff genommen werden. Die politischen Bevollmächtigten bei der Bundesliquidations-Kommission sollen zu diesem Behuf mit den erforderlichen Vollmachten versehen werden.

Frankfurt, 11. Nov. Der vor mehreren Wochen nach Berlin abgegangene Protest (Denkschrift) gegen die Einverleibung Frankfurts hatte, mit über 3000 Unterschriften versehen, bekanntlich durch den amerikanischen Gesandten dem König übergeben werden sollen, was aber aus Gründen, die wir nicht näher anzugeben vermögen, nicht geschehen ist. Man hat den Protest darauf mit einem von hiesigen fünf achtbaren Bürgern ausgestellten Begleitschreiben abgeben lassen. Diese fünf Bürger sind nun vorgestern vor die Polizei geladen und ihnen dort eröffnet worden, daß das Ministerium dem König die Denkschrift zwar übergeben, dieselbe aber nach Form und Inhalt sich nicht zur Beantwortung eigne. — Ein hiesiges Blatt macht darauf aufmerksam, daß aber das Schicksal der Sechs-Millionen-Kontribution noch immer nichts entschieden ist und daß auch die Hoffnung sich mindere, die Summe zu baulichen Zwecken zu verwenden. Neben der Frage dieser Millionen läuft aber noch eine Forderung von beiläufig einer Million, die aus Vorkäufen herrührt, welche die Stadt J. B. der deutschen Centralgewalt gemacht und bereits mehrere Male vom Bundestag requirirt hat. Jetzt hofft man auf Genehmigung durch die Liquidationskommission. — Gegenwärtig zirkulirt eine Petition an den König, worin die Unterzeichner um spätern Eintritt in den Militärdienst bitten.

Darmstadt, 10. Nov. (Fr. Z.) Gestern Abend starb Major Brodrück, einer unserer tüchtigsten und beliebtesten Offiziere. Er war auch in weiten Kreisen durch verschiedene größere Schriften bekannt, so namentlich durch seinen Streit mit Thiers über den Antheil der Hessen an der Befreiung von Badajos und durch die Geschichte des Feldzugs im Jahr 1767. Im letzten Feldzug fungirte er als Chef des innern Dienstes im Generalstab des 8. Armeekorps.

Aus Wiesbaden, 8. Nov. erhält die „Köln. Ztg.“ eine Zuschrift von Generalmajor v. Holbach, in welcher derselbe ihre (auch in dieses Blatt übergegangene) Mittheilung über den Besuch nassauischer Offiziere in Kumpenheim für unwahr erklärt.

Düsseldorf, 9. Nov. Dr. Becker wurde heute wegen einer in der Wahlmänner-Versammlung zu Dortmund gehaltenen Rede zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Redakteur der „Rhein. Ztg.“, in welcher die Rede abgedruckt war, wurde zu 25 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Dresden, 9. Nov. Wie man der „N. Pr. Ztg.“ von hier mittheilt, wird in unrichtigen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß der frühere Kriegsminister v. Rabenhorn als General in die österreichische Armee eintritt, um mit der Ausführung der Armeeorganisation betraut zu werden.

Berlin, 10. Nov. Nach den nunmehr ergänzten und berichteten preussischen Verlustlisten betrug der Gesammtverlust der preussischen Armee nebst verbündeten Truppen in dem Krieg gegen Oesterreich und die übrigen deutschen Staaten an todt, verwundeten und vermissten Offizieren nach der „Pres. Ztg.“ etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getödteten oder verwundeten Offizieren und über 50,000 in diesseitigen Depots eingelieferten Gefangenen, worunter 939 Offiziere, während die Zahl der getödteten oder verwundeten österreichischen Soldaten noch nicht näher bekannt ist. Von den preussischen Verwundeten sind in den Lazarethen etwa 130 Offiziere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluß der vor dem Feind gebliebenen sich ein Gesammtverlust von nahe an 300 todtten Offizieren und 3500 todtten Unteroffizieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht von Königgrätz allein hat die preussische Armee bei einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preussischer Seite erlittene Verlust auf etwa 7 Proz. berechnet.

Jünnsbrunn, 10. Nov. (N. Z.) So eben erfahre ich, daß zu Stafflach, einem Dörfchen bei Steinach diesseits des Brenners, die Cholera heftig ausgebrochen ist; bereits sechs Personen wurden von derselben erfaßt, vier erlagen schon.

Der Kanton Graubünden hat die Viehsperre gegen Tyrol und Nichtenstein aufgehoben. Im Vorarlberg scheint man die Seuche unterdrückt zu haben. In Chur wird jetzt die zweite Rundschau unter dem Vieh gehalten; hat sie ein gutes Resultat, so wird die Quarantaine dahinsinken und der Viehverkehr über Churer Gebiet freigegeben werden. (Eund.)

Paris, 8. Nov. (Köln. Ztg.) Heute Nacht wurden ungefähr fünfzig Personen, welche sich in einem Kaffeehause versammelt hatten, von der Polizei verhaftet. Wie verlautet, handelte es sich um eine aus Studenten und Arbeitern bestehende Versammlung, welche über die Fragen berathen wollte, die auch auf dem Senfer Arbeiterkongress zur Sprache gekommen waren. Die Verhafteten wurden zuerst nach der Polizeipräfektur und dann in das Zellengefängniß Mazas gebracht. Die Polizei hatte zur Ausführung dieser Operation eine ungewöhnliche Macht entwickelt.

Neu-York, 9. Nov. Der Ausweis der öffentlichen Schulden am 1. Nov. bezeichnet eine Verminderung von 20 Millionen Dollars gegen den 1. Oktober.

Nachricht.

Paris, 12. Nov. Mustapha Pascha hat eine allgemeine Amnestie auf Kreta veröffentlicht. — Die Cholera ist in Paris gänzlich verschwunden. — Der „Moniteur“ erzählt aus Barcelona, 11. d., daß das Gerücht von einem Aufstand falsch ist.

Genf, 12. Nov. Die Regierung hat dem Bundesrath angezeigt, daß bei den gestrigen Wahlen in den Großen Rath im Wahlgebäude Lange Würde Prügeln vorgekommen seien. Ein Bataillon Landwehr wurde aufgeboten und nöthigenfalls werde ein weiteres Aufgebot erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 13. Nov. 4. Quartal. 121. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Der Präsident**; Lustspiel in 1 Akt, von W. Kläger. Hierauf: **Der Pariser Taucher**; Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Köpfer.

